



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

"Ihr Bild ist ein Widerschein des ewigen Lichts"

06.07.1997

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.34.16

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-22244](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-22244)

JL-BiW

" Sie ist ein Widerschein des ewigen Lichts "(B. d. Weisheit, 7)

Wir feiern das Säkulumfest , das fest der Übertragung des Bildes "Maria-Hilf" in den Dom . Ein kritisch denkender Mensch könnte sich fragen : "Warum macht man um ein Bild so viel Wesens ? Man feiert es durch die Jahrhunderte . Ist das nicht ein bißchen zuviel des Guten ? In der Heiligen Schrift gibt es einensehr großen Vorbehalt gegen Bilder . Man muß dabei allerdings bedenken : Im Umfeld des Alten Orients und der Antike war das Bild in den Tempeln überall die Manifestation des Götzen , die Verlegung der Anbetung auf das Machwerk , Die Verleugnung des transzendenten Gottes , das Symbol einer Gottesvorstellung , die sich der Mensch fabriziert . Die Entartung des des antiken Götterhimmels hat ja damals zur Zeit Jesu sogar im hheidnische Bereich zu Kritik und Ablehnung geführt . Ernstdenkende Menschen knnten mit den Geschichten und Gestalten des Olymps nichts mehr anfangen .

Die Stellung zum Bild hat sich damit etwas verändert , daß Gott in Jesus Christus sichtbare gestalt annimmt . "Wer mich gesehen hat , " sagt der Herr , " derhat den Vater gesehen . " Und so malt das Neue Testament menschliche Bilder von Gott : Das Bild des guten Hirten , des Vaters , der dne verlorenen Sohn umarmt , des Meisters , der den Jüngern die Füße wäscht , des Herrn der die talente verteilt oder zum Hochzeitsmahl einladet , des Gekreuzigten und des Auferstandenen . In diese Bilde phantasiert nicht der Mensch die darstellung der Gottheit , sondern zeigt sich sichtbar in diesen Bildern und gestalten . Die Menschwerdung verändert die Wertung des Bildes im religiösen Raum . Und darum gibt es eine rechtmäßige Bilderverehrung . D.h. verehrt wird Maria , nicht das Kunstwerk , verehrt wird der Gekreuzigte , nicht das Werk des Meisters aus dem Mittelalter , und bei der Verherung Jesu kommt gegenüber Maria und den Heiligen etwas hinzu , was man nicht deutlich genug auseinanderhalten kann : Christus wird angebetet , Maria und die Heiligen werden nur verehrt .

Man muß also der Bilderverehrung schon aufpassen und darf nicht übertreiben . Es darf im Christentum keine Form von Bildmagie oder Bildzauber geben - und maan wird auch sagen müssen , daß die Darstellung Gottvaters eigentlich durch die ganze Kunstgeschichte herauf fragwürdig und unbefriedigend war . Die Unendlichkeit und die Ewigkeit kann man nicht malen ...

Nach diesen grundsätzlichen Überlegungen dürfen wir nun unseren Blick unbefangen auf dne Silberaltar richten . Dort ist das Bild , das wir feiern und über dessen Besitz wir uns freuen . Es ist ein Bild , das vom Ursprung her schon das Neue Testament malt : Die Mutter mit dem göttlichen Kind . Dieses Werk des Lukas cranach ist sicher eines der weitverbreitetsten und populärsten Marienbilder . Man findet es in allen Ländern . etwa 400 Wallfahrten zu diesem Bilde sind bekannt .

Hat es etwas Besonderes ?

1) Es ist sehr s c h l i c h t .

Es verzichtet auf alle schmückenden Beigaben . Es stellt keine Königin dar , die der Erde entrückt ist , keine Verzückte , keine von strahlen Umgebene . Sie ist nicht von dienenden Engeln flankiert . Sie trägt kein Diadem . Es ist einfach eine Mutter mit ihrem kind , zwar meisterhaft gemalt , aber ohne Gepränge und Aufwand , ohne Damastvorhänge und Palasträume . wie man damals in der Renaissance oft gemalt hat - .Es ist ganz einfach - und trifft in dieser Einfachheit die Magd des Herrn , die Muttergottes in ihrem Wesen besonders eindrucksvoll . Ich vermute , daß diese herzliche Schlichtheit das Bild im Volk so beliebt gemacht hat . Nicht zu zählen sind die Häuser , auf denen es prnagt und die Kapellen , in denen eine Kopie steht , und die Zimmer , die damit geschmückt sind . Ich gestehe , daß mir in der Marienverehrung dieses Schlichtheit auch sehr gut gefällt . Dieses Bild zeigt , daß die Muttergottes eine von uns war und bleibt , nicht ein weltentrücktes , überirdisches Wesen .

2) Es liegt noch etwas Besonderes über diesem Bild , das ich mit einem Wort des Buches der Weisheit ausdrücken möchte . Dort ist es von der göttlichen Weisheit gebraucht , aber es paßt wunderbar zu diesem Bild Mariens :

1.3.1.34.16

Jhr BiW

"~~Sie~~ ist der Widerschein des Ewigen Lichts"

Dieser Widerschein liegt auf diesem Bild von Mutter und Kind , trotz seiner Schlichtheit . Es atmet die Unvergänglichkeit . Es strömt etwas Himmlisches ohne Wolken und engelsflügel aus . Es liegt auf ihm der Widerschein einer ewigen Güte , die zu ihr und zu uns allen und zur Welt und zur Schöpfung Ja sagt . Darum ist es ein frohes, erhellendes, beruhigendes , tröstendes, Vertrauen schaffendes, Hilfe verströmendes, Erhörung anbietendes , fürsorglich-helfendes Bild .

die Schlichtheit und der Widerschein des Ewigen Lichts, das sind die Besonderheiten des Bildes von St. Jakob , das nach dem tabernakel der größte Schatz des Domes ist.